

Die Erdölbohrungen in der Schweiz

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Bulletin der Vereinigung Schweizerischer Petroleumgeologen und
Petroleumingenieure**

Band (Jahr): **4 [i.e. 5] (1938)**

Heft 14

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-179124>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Die Erdölbohrungen in der Schweiz .

Die Bohrung von Cuarny hat nach den letzten Pressenachrichten eine Tiefe von 1350 m erreicht.

Auf Anraten des Herrn Vingerhoets wird nun eine weitere Bohrung im Kt. Waadt ausgeführt und zwar westlich des obern Broyetales beim Dorfe Servion. Die Bohrung kommt ziemlich genau auf die Axe der Hauptantiklinale zu liegen. Es werden zuerst Burdigalschichten durchstossen worden und daraufhin Aquitan-schichten in grosser Mächtigkeit und vermutlich steiler Schicht-lage.

Von Seiten der Unternehmer wurde mitgeteilt, dass in der Umgebung der Bohrstelle geologische und geophysikalische Unter-suchungen ausgeführt worden sind.

(Siehe den Artikel "Die Erdölbohrungen in der Westschweiz" in der "Automobilrevue" vom 25. Febr. 1938).

Zur Frage der Oelhöufigkeit der österreichischen Flyschzone.

Nach einem Vortrag von Dr. H. Vettors, Wien.

Die Frage, ob nicht auch die alpine Flyschzone in Oester-reich als ölhöufig anzusehen sei, ist schon vielfach erörtert worden, bevor daran gedacht wurde, in dem inneralpinen Wiener Becken Oel zu erschliessen. Die Geologen hatten darauf hinge-wiesen, dass die Flyschgesteine der Karpathen und Alpen hier und dort grosse Aehnlichkeit besitzen. Währendem in den Karpathen äussere Anzeichen des Vorhandensein von Erdöl früh erkennen liessen, waren solche Anzeichen in der österreichischen Flysch-zone lange unbekannt. Nun sind aber im Rekawinkel, bei Scheibbs, bei Anzbach und bei Hammersau Erdgase angetroffen worden, und in Kierling bei Klosterneuburg traf man bei einer Brunnenbohrung auch Erdöl.

Es ist nun die Frage zu untersuchen, ob sich die Schlier-schichten des Alpenvorlandes nicht mit der Salztonformation der Vorkarpathen vergleichen lassen, die von den meisten Karpathen-geologen als das Muttergestein des Flyschöles betrachtet wird. In der That zeigen die karpathische Salztonformation und die Schlier-schichten einige gleiche Merkmale, wie das Vorkommen von Gips-nestern und Magnesiumausblühungen. Nachdem nun im Schlier des Alpenvorlandes viele Erdgasvorkommen und auch Oelspuren gefunden worden sind, wird kaum noch bezweifelt, dass der Schlier des öster-reichischen Alpenvorlandes eine Facies darstellt, welche alle